

Die Wende

Die spannendsten Geschichten werden oft dort erzählt, wo man sie am wenigsten erwartet. Zu den anregendsten Science-Fiction-Serien gehören zum Beispiel die Bevölkerungsszenarien des Bundesamtes für Statistik [1]. Wir erfahren zwar nichts über den Alltag einer Marskolonie oder das Leben an Bord eines intergalaktischen Raumschiffes. Wir bleiben bloss auf dem eigenen Boden sitzen, zum Beispiel in einer Schweiz des Jahres 2040.

Das Szenario «Trend»

Wenn keine grösseren Katastrophen die Berechnungen durcheinanderbringen, dann wird die ständige Wohnbevölkerung noch leicht zunehmen und ab 2026 zu schrumpfen beginnen. Seit 1900 hat sich die Bevölkerung mehr als verdoppelt, von 3,3 Millionen auf 7,3 Millionen; beschleunigt seit dem Babyboom der 40er Jahre. Doch die kantonalen Wachstumsraten waren sehr unterschiedlich: vierfache Einwohnerzahl im Kanton ZG, dreifach in BL, GE und ZH. Dabei geht der Zuwachs der letzten 25 Jahre zu 60% auf das Konto der Einwanderungen, und die Nation hat sich nur dank Einbürgerungen vergrössert. In den letzten 20 Jahren verliefen die Einwohnerzahlen sogar rückläufig: in BS, UR, GL, AR und SH. Die demographische Verteilung wird weiter auseinanderdriften, denn niedrige Fruchtbarkeit, hohe Lebenserwartung, Binnenwanderung und Immigration verstärken die Gegensätze zwischen Stadt und Land, zwischen Agglomerationen und Randgebieten. 2040 wird es aus heutiger Sicht Gewinner und Verlierer geben: FR, GE und VD bleiben jung, BE und BS schrumpfen mit zunehmendem Sterbeüberschuss weiter, ZH hält sich dank positivem internationalem Wanderungssaldo etwas besser, SZ und ZG sind die Wachstumsrenner und in GR und AR wohnen deutlich weniger Menschen. Unaufhaltsam wird sich mein Wohnkanton weiter entleeren und mit einem Anteil von 29% 65jährigen und älteren den wenig begehrten geriatrischen Spitzenplatz einnehmen.

Das geschilderte Szenario entspricht einem Mittelweg zwischen zwei Entwicklungen, die auf Hypothesen einer «positiven» und einer «negativen» Dynamik beruhen. Doch die Alterung wird sich nicht aufhalten lassen, die Integra-

tionsprobleme werden sich verschärfen und die Gegensätze zwischen den Kantonen und Regionen zunehmen. Die empfohlenen Gegenmittel tönen so abgedroschen wie untauglich: noch mehr Einbürgerungen, noch mehr kantonaler Steuerwettbewerb und vielleicht doch einmal Familienpolitik.

Nur Nachteile?

Die Politiker der Jetztzeit werden, wenn überhaupt, den Bericht als Hiobsbotschaft lesen. Denn wir alle sitzen ideologisch in der Wachstumsfalle. Stillstand oder gar Rückschritt sind um jeden Preis zu vermeiden. Wir glauben, dass eine Gesellschaft materiellen Mehrwert produzieren oder untergehen muss. Darum wird die soziale Wohlfahrt schrittweise zum Sicherheitsstaat umfunktioniert, und, wer am Markt nicht teilnimmt, in die Selbstverantwortung entsorgt. Was die vergangenen und zukünftigen Szenarien nicht erwähnen, sind die gigantischen Müllberge, die unser System produziert, die enorme Energieverschwendung und die täglichen Zerstörungen unserer Landschaft. Dass sich die Weltbevölkerung in den letzten 50 Jahren verdoppelt hat, ist die direkte Folge einer europäischen Dynamik, die dank eines einmaligen technologisch-militärischen Vorsprungs den Überschuss an Waren und Menschen, auf Kosten der Urbevölkerung, in die neuen Gewinnzonen exportierte. Jetzt hat uns der «backlash» mit einiger Verspätung eingeholt. Sollen wir uns festungsartig gegen die Vertriebenen aus den ehemaligen imperialen Abfallplätzen abschotten? Könnte die längst vollzogene Wende im Bevölkerungswachstum aller Industriestaaten (auch ausserhalb Europas) zum Schrittmacher für neue Lebensformen werden, die nicht auf dem Prinzip der Ausbeutung beruhen? Wäre eine weniger besiedelte Schweiz mit halbem Konsum nicht lebenswerter? Die veralteten Wirtschaftsrezepte, von denen wir täglich in den Medien vernehmen, haben ausgesorgt. Was die ältere Generation einer minoritären Jugend schuldet, ist eine bessere Zukunft. Dazu braucht es radikale neue Konzepte und nicht senile Fitnessprogramme.

Erhard Taverna

1 Raymond Kohli, Stéphane Cotter. Demografische Entwicklung in den Kantonen von 2002 bis 2040. Neuchâtel: Bundesamt für Statistik BFS; 2005. ISBN: 3-303-01176-1. Bestellungen über E-Mail: order@bfs.admin.ch.